

Ende August 1989

Plötzlich und ohne langfristige Wettervorhersage überreichte uns die Wacht vom 27. auf den 28. August ein Orkan in der Stärke von 12 aus NNO.

Es war verhältnismäßig Zeit geblieben, die Strandhütte und sämtliche Boote unserer Camper in Sicherheit zu bringen. Katastrophenalarm und Fahrverbot waren zwar kaum für uns alle zu spät.

Am Morgen des 28. August schickte ich sofort nach Arbeitsbeginn meine Belegschaft an den Strand, um zu retten, was noch zu retten war.

Doch dort traf uns ein katastrophaler Ausblick. Fast alles, was am Strand lag, war total zerstört.

Nicht nur dem Schleppen, lange Seilen und Ketten konnten wir nur noch wenig retten. Die faszinierenden Gesichter der Eigentümer der total zerstörten Boote sind mir bis heute im Gedächtnis geblieben, da auch die meisten Besitzer ihre Boote auch nicht besaßen hatten, denn so ein gewaltiger Schaden war von uns allen nicht vorhersehbar gewesen.

Eine kleine Episode möchte ich noch erzählen.

Ich hatte meine Tochter Adelheit zum Schulauftzug nach den Sommerferien einen Wolf geschenkt, mit dem sie am 28. August stolz das erste Mal zu Schule fahren sollte.

Als wir morgens aus dem Haus kamen, sahen wir, dass ein großer Kastanienast das Auto total zerstört hatte.

Als die mächtige aus der Schule kam, stand ein neuer
Golf - Boot in anderer Farbe - vor dem Haus. Über alle
Veränderung konnte diese Fall schnell entscheiden werden.

Nach tagelanger Aufräumarbeit und Entsorgung weniger
Füllmengen sah die Strand viele fast normal aus.

Selbst Jahre später werden nach sturmischen Tagen noch
immer Teile aus dem Sand gespielt, die dann oft noch
den ehemaligen Besitzern zugeschaut werden konnten.

In darauf folgendem Frühjahr sah alles dann schließlich
besie aus. Viele Boote und Segler bauten sich neue
Boote kaufen. Wie alle hatten natürlich große Angst
vor einem neuen Katastrophenfall.

Es wurde dann, mehrgeschoben mit der Initiative von
Günther Groland aus Peine eine Interessengemeinschaft
gegründet, die dann auch schnell eine große Zahl von
Mitgliedern besaß. Durch viele Spenden und auch
durch manche Helfer konnte ein Schlepper angeschafft
werden, um bei künftigen Notfällen sofort helfen zu
können. Es wurde eine Selbsthilfevereinigung mit
eigener Satzung gegründet. Elektrische Anlagen und
Beleuchtung wurden installiert. Jährlich werden Feste,
auch für die Kinder werden organisiert.

Auch heute noch, nach fast 30 Jahren, lebt dieser
Verein noch, viele der Gründungsmitglieder sind noch
heute dabei und erfüllen diese Selbsthilfevereinigung
auch mit Leben.